

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nicht nur der Winter hat uns in diesem Jahr wieder voll im Griff, sondern auch die verschiedensten berufsständischen Probleme sind wieder auf der Tagesordnung und müssen bewältigt werden.

Eines davon ist in den letzten Jahren schon ein richtiger Dauerbrenner und kann mit dem Begriff „Bestattungsvermittlung“ beschrieben werden: eine undurchsichtige Vermittlung von Aufträgen gegen Zahlung einer Provision.

Mit diesem Geschäftsmodell sind in den letzten Jahren einige Unternehmen im Bestattungsmarkt aufgetaucht und haben versucht, durch Kooperationsverträge mit Seniorenresidenzen und Krankenhäusern die direkte und übliche Auftragsvergabe durch die Angehörigen zu unterlaufen.

Nur wer dem Vermittler eine Provision zahlt, erhält den Zuschlag!

Das ist in meinen Augen schlimmer als jedes Bakschischgeschäft in einer Bananenrepublik und darüber hinaus widerspricht es wohl unser aller Vorstellungen von Anstand und Pietät, denn es geht um ver-

storbene Mitmenschen, die hier wie eine beliebige Ware gehandelt werden sollen.

Sich auf diesem Weg mit Aufträgen zu versorgen bedeutet außerdem, sich auch in eine gewisse wirtschaftliche Abhängigkeit dieser Vermittler zu begeben, die nun jederzeit an ihrer Provisions-schraube nach Belieben drehen können.

Dass mit dem fortschreitenden Einsatz des Internets inzwischen auch in diesem Medium solche Angebote kursieren, war zu erwarten, denn in der Anonymität des Netzes ist es natürlich einfacher, solche Offerten anzubieten, als klinkenputzend persönlich durch das Land zu ziehen, um sogenannte Gebietsverträge zu verkaufen.

Keines dieser Verkaufsmodelle ist akzeptabel, denn die zusätzlichen Vermittlungsgelder zahlt immer der Kunde mit seiner Rechnung, wodurch eine Bestattung unnötig verteuert wird.

Da wir als Bestatter gleichzeitig die Interessenvertreter unserer Angehörigen sind, sollten wir uns bei diesen Provisionsgeschäften verweigern, denn sie schädigen nur unser gutes Ansehen bei der Bevölkerung und warum soll man für eine Dienstleistung, die niemand



Claus-Dieter Wulf

braucht und die in klassischem Sinne auch keine Leistung ist, etwas bezahlen?

Seit Jahren setzen wir uns dafür ein, dass der Ruf des Bestatters in der Öffentlichkeit makellos ist.

Es wäre aus meiner Sicht ein Fehler, dieses wichtige und gute Image wegen ein paar Provisionsgeschäften auf das Spiel zu setzen – oder wie sehen Sie das?

Ihr

Claus-Dieter Wulf
cdwulf@bestatter.de